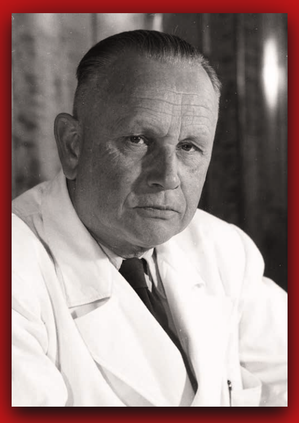
...plötzlich gestorben

Strafverfolgung und Kontinuitäten

Dr. Rudolf Dyroff, Gynäkologe
14.4.1893 – 17.6.1966

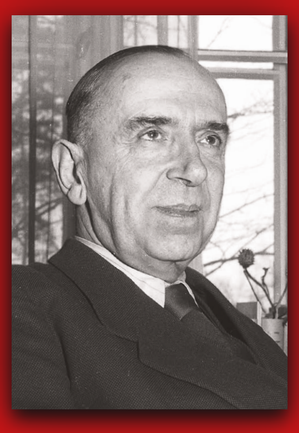


Dyroff war ab 1920 an der Erlanger Frauenklinik und der Erlanger Hebammenschule tätig. 1933 erhielt er den Rang eines außerordentlichen Professors.
In der Erlanger Frauenklinik wurden zwischen Mai 1934 und November 1944 mindestens 434 Frauen zwangsweise sterilisiert. Dr. Dyroff war daran unmittelbar beteiligt und entwickelte 1935 sogar eine eigens nach ihm benannte Methode zur Unfruchtbarmachung.
Im Juni 1945 wurde er zunächst zum kommissarischen Leiter der Frauenklinik ernannt, jedoch 2 Monate später durch die Militärregierung entlassen. 1948 musste er sich vor dem Landgericht Nürnberg/Fürth wegen *„Beteiligung an Abtreibungen in wenigstens 136 Fällen, vorgenommen an Ostarbeiterinnen“* verantworten. Er ging aus dem Prozess mit einem Freispruch hervor, da er *„auf eine gesetzmäßig in Ordnung gehende Anweisung vertraut [habe], so dass ihm das Bewusstsein einer rechtswidrigen Handlung gefehlt hat“*.
Dyroff wurde bereits 1949 erneut zum außerplanmäßigen Professor ernannt, im Juni 1950 erhielt er den Lehrstuhl für Geburtshilfe und Frauenheilkunde an der Universität Erlangen, wurde Vorstand der Frauenklinik und Leiter der Hebammenschule.
Hier verblieb er bis zu seiner Emeritierung 1961.

Das Mahnmal für die Erlanger Euthanasieopfer wurde von MitarbeiterInnen des Bezirkskrankenhauses im Jahr 1996 gestiftet. Es befindet sich am Maximiliansplatz.

Die Inschrift lautet:
Im Erinnern an die Patienten der Heil- und Pflegeanstalt, die Opfer des Nationalsozialismus wurden

Dr. Berthold Kihn, Psychiater und Neurologe
10.3.1895 – 19.1.1964



Kihn war von 1923 – 1938 an der Psychiatrischen Klinik in Erlangen tätig. Bereits 1932 hatte er in einem Aufsatz „Die Ausschaltung der Minderwertigen aus der Gesellschaft“ propagiert und gehörte damit zu den Wegbereitern der massenhaften Morde an kranken und behinderten Menschen. 1939 übernahm er die Leitung der Psychiatrischen Klinik in Jena und war Richter am „Erbgesundheitsobergericht“ Jena. 1940 – 41 war er als T4-Gutachter tätig.
1945 wurde er in Jena entlassen, kehrte nach Erlangen zurück und eröffnete dort 1951 eine Privatklinik. 1952 wurde er erneut zum Honorarprofessor in Erlangen ernannt. Erst ein umfangreicher Artikel zu den Gutachtern der Euthanasieaktion im Spiegel 1961 führte zu einem Ermittlungsverfahren *„wegen Beihilfe zum Mord in zahlreichen Fällen“* gegen Kihn. Es wurde 1963 eingestellt, denn es *„konnte kein Nachweis dafür erbracht werden, dass der Beschuldigte mit eigener Hand irgendwelche Tötungshandlungen an Geisteskranken vorgenommen hat“*.
Kurz danach starb Kihn in Erlangen.

„Klinik am Tag von Potsdam“, Erlanger Postkarte von 1933

In der Erlanger Frauenklinik waren zwischen 1934 und 1945 unter dem Leiter Dr. Hermann Wintz etliche Zwangssterilisationen und Zwangsabtreibungen an sogenannten Ostarbeiterinnen vorgenommen worden. Von 1938 bis 1944 war Wintz auch Rektor der Universität. Er starb 1947.

Auf Initiative von Ilse Sponsel wurden in Erlangen im Jahr 2007 etliche Stolpersteine verlegt. Auf dem Gehweg vor dem Mahnmal am Maximiliansplatz befinden sich 27 Stolpersteine zum Gedenken an die jüdischen Euthanasieopfer aus der Erlanger Heil- und Pflegeanstalt.

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben Deutschland e.V. - ISL

feld22.de
gruppo diffuso
Verein zur Förderung alternativer Medien e.V.